Deloitte.

CFO Survey Frühjahr 2019

Vorbereitet auf den Abschwung?

The CFO Program

Über den Deloitte CFO Survey
Der Deloitte CFO Survey reflektiert die Einschätzungen und Erwartungen von CFOs deutscher Großunternehmen zu makroökonomischen, unternehmensstrategischen und finanzwirtschaftlichen Themen. Der Survey wird in einem halbjährlichen Turnus durchgeführt und hat zum Ziel, Trends und Trendbrüche zu identifizieren. Deloitte-Gesellschaften in über 50 Ländern führen nationale CFO Surveys durch.

Methodik
Die vorliegende Studie ist der 15. deutsche Deloitte CFO Survey. Die Befragung wurde online im Zeitraum zwischen dem 7. März und dem 28. März 2019 durchgeführt. 170 CFOs deutscher Großunternehmen haben an der Befragung teilgenommen. 61 Prozent der teilnehmenden Unternehmen erzielen einen Umsatz von mehr als 500 Millionen Euro, 42 Prozent über eine Milliarde Euro. Bei der Branchenstruktur dominiert die Maschinenbauindustrie mit 16 Prozent, gefolgt von Real Estate mit 13 Prozent und der Automobilbranche mit 11 Prozent.[1]

Bei einigen Fragen wird ein Indexwert angegeben, bei dem die Differenz der Prozentwerte der positiven und der negativen Antworten ermittelt wird. Bei dieser Methode werden Antworten „in der Mitte“ neutral gewertet. Im Sinne einer leichteren Lesbarkeit sind in dieser Studie nicht alle Fragen und Ergebnisse enthalten. Sollten Sie an den vollständigen Ergebnissen interessiert sein, kontaktieren Sie uns bitte. Wir möchten uns bei allen Teilnehmern herzlich bedanken!

[1] Nähere Infos zur Teilnehmerstruktur finden Sie auf Seite 24.

Executive Summary 04

Wirtschaftliche Aussichten:
stark eingetrübt 06

Europäische Perspektive 12

Risiken:
Fachkräftemangel, Geopolitik, neue Euro-Krise 14

Rezession oder Abschwung? 16

Finanzfunktion:
potenzielle Auswirkungen des Abschwungs 20

Teilnehmerstruktur 24

Executive Summary

Auch im zehnten Jahr des Aufschwungs in Deutschland ist die wirtschaftliche Lage nach wie vor sehr gut. Allerdings verdüstern sich die Aussichten sehr deutlich und setzen damit den Trend vom Herbst 2018 fort. Die CFOs erwarten mehrheitlich eine wirtschaftliche Verschlechterung in den kommenden zwölf Monaten nicht nur in Deutschland, sondern auch in den USA, in China und in der Euro-Zone.

Die konjunkturellen Eintrübungen wirken sich deutlich auf die unternehmerischen Entscheidungen aus. Die Geschäftsaussichten sinken ebenso wie die Bereitschaft für Investitionen und für Neueinstellungen. Die hauptsächlichen Risiken für Unternehmen sind der Fachkräftemangel, der die aktuell noch gute Lage auf dem Arbeitsmarkt widerspiegelt, und die gegenwärtigen Unsicherheiten der Geopolitik.

Die Branchenunterschiede sind dabei sehr ausgeprägt, vor allem in Bezug auf die Geschäftsaussichten und Investitionen. Exportorientierte Branchen, wie die Automobil- oder Chemieindustrie, sind bezüglich der eigenen Geschäftsentwicklung sehr pessimistisch eingestellt und planen daher einen Investitionsrückgang. Für binnenmarktorientierte Branchen, wie Real Estate oder Handel, gilt das Gegenteil.

Trotz der negativen Anzeichen erwarten die meisten Finanzvorstände allerdings keine Rezession in Deutschland, sondern viel mehr einen Abschwung. Sie sehen sich gut darauf vorbereitet, sind aber mit konkreten Maßnahmen noch zurückhaltend.

Drei Viertel der CFOs bewerten die aktuelle wirtschaftliche Lage in Deutschland als gut oder sehr gut, aber 45 Prozent erwarten eine Verschlechterung.

31 Prozent beurteilen ihre Geschäftsaussichten pessimistischer als vor drei Monaten, Investitions- und Einstellungsbereitschaft gehen um 10 bzw. 21 Prozentpunkte deutlich zurück – vor allem in exportorientierten Branchen wie der Automobilindustrie.

Fachkräftemangel und Geopolitik sind die größten Risiken – 86 Prozent erwarten einen Anstieg des Protektionismus.

Für das weltwirtschaftliche Umfeld sehen die CFOs große Risiken, sie halten einen Anstieg des Protektionismus und Populismus für sehr wahrscheinlich (86 bzw. 83%) ebenso wie einen harten Brexit (57%) und eine neue Euro-Krise (53%). Zusätzlich erachtet mehr als jeder zweite CFO (58%) Cyberangriffe auf sein Unternehmen sowie auf Regierungen als wahrscheinlich bis sehr wahrscheinlich. Allerdings sehen sie ihre Unternehmen von den meisten dieser Risiken – mit Ausnahme einer Euro-Krise – eher moderat betroffen.

Ihre eigene Finanzfunktion sehen die CFOs gut auf eine mögliche Rezession vorbereitet. Der verstärkte Einsatz digitaler Technologien verbessert dabei zunehmend die Skalierbarkeit der Finanzfunktion. Die Mitarbeiterkapazitäten werden in einer Rezession voraussichtlich angepasst.

Eine Rezession für Deutschland erwartet ein Drittel der CFOs, 71 Prozent sehen sich für einen Abschwung gut gerüstet – auch wenn nur 35 Prozent sich schon konkret vorbereitet haben.

Wirtschaftliche Aussichten: stark eingetrübt

Konjunkturelle Lage gut, Aussichten schlechter

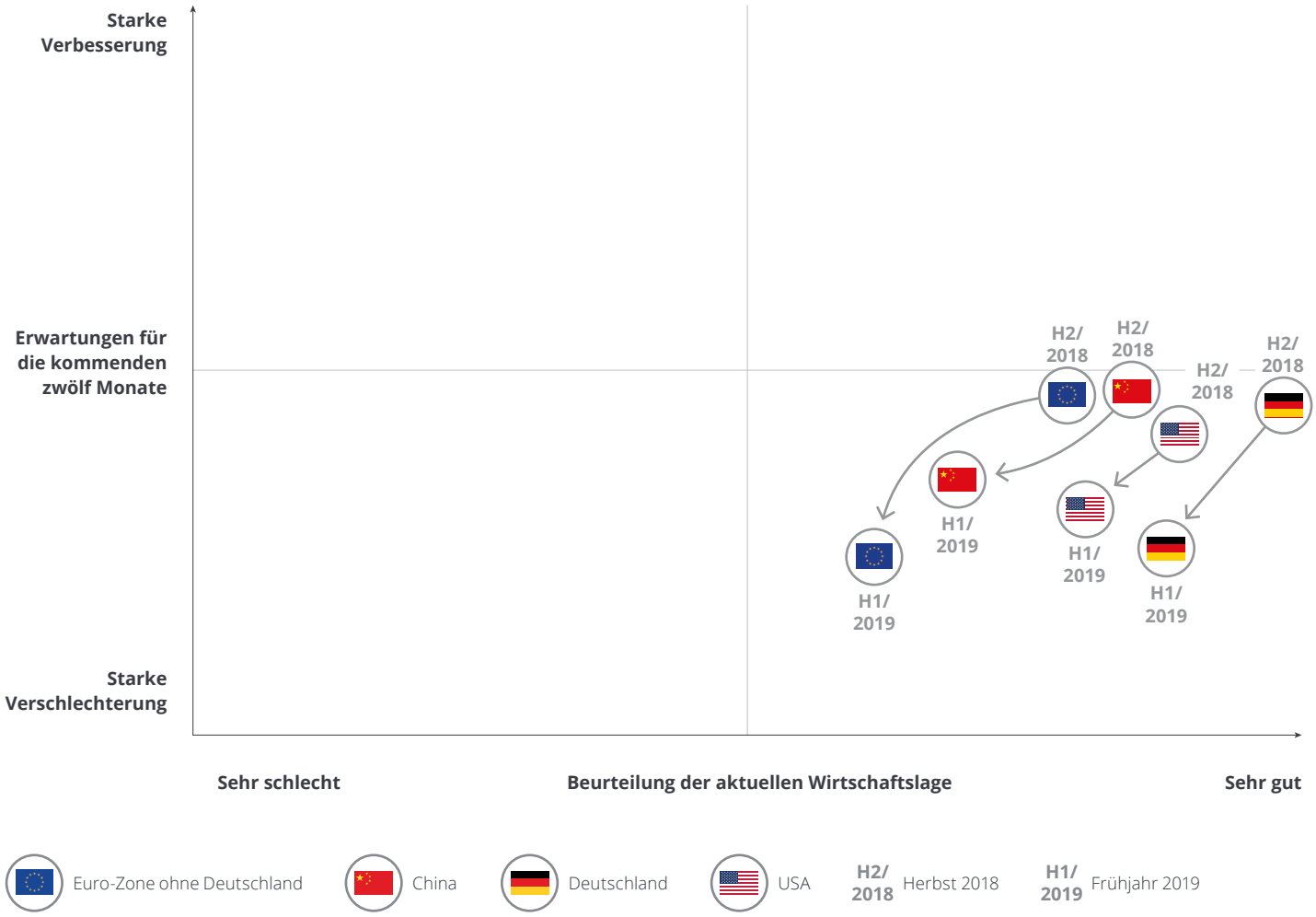
Die Einschätzung der wirtschaftlichen Lage und Aussichten unter den Finanzvorständen ist deutlich zweigeteilt. Die wirtschaftliche Lage in Deutschland, der Euro-Zone, den USA und China wird von ihnen nach wie vor sehr positiv beurteilt. Drei Viertel der CFOs bewerten die Lage in Deutschland als gut oder sehr gut, zwei Drittel teilen diese Ansicht für die USA. Die Euro-Zone und China werden aktuell etwas skeptischer gesehen, aber immer noch deutlich positiv.

Das Bild wandelt sich grundlegend, wenn es um die wirtschaftlichen Aussichten der kommenden zwölf Monate geht. Hier rechnet eine Mehrheit der CFOs mit einer Verschlechterung der Lage für alle ausgewählten Länder und Regionen. Nur sehr wenige CFOs erwarten eine Verbesserung. Die Stimmung tendiert damit eindeutig Richtung Abschwung.

Die Mehrheit der CFOs rechnet mit einer Verschlechterung der Wirtschaftslage in den kommenden zwölf Monaten.

Abb. 1 – Wirtschaftliche Lage und Aussichten

Fragen: Wie beurteilen Sie die wirtschaftliche Lage in den folgenden Ländern/Regionen?
Was erwarten Sie für die wirtschaftliche Lage in einem Jahr in den folgenden Ländern/Regionen?

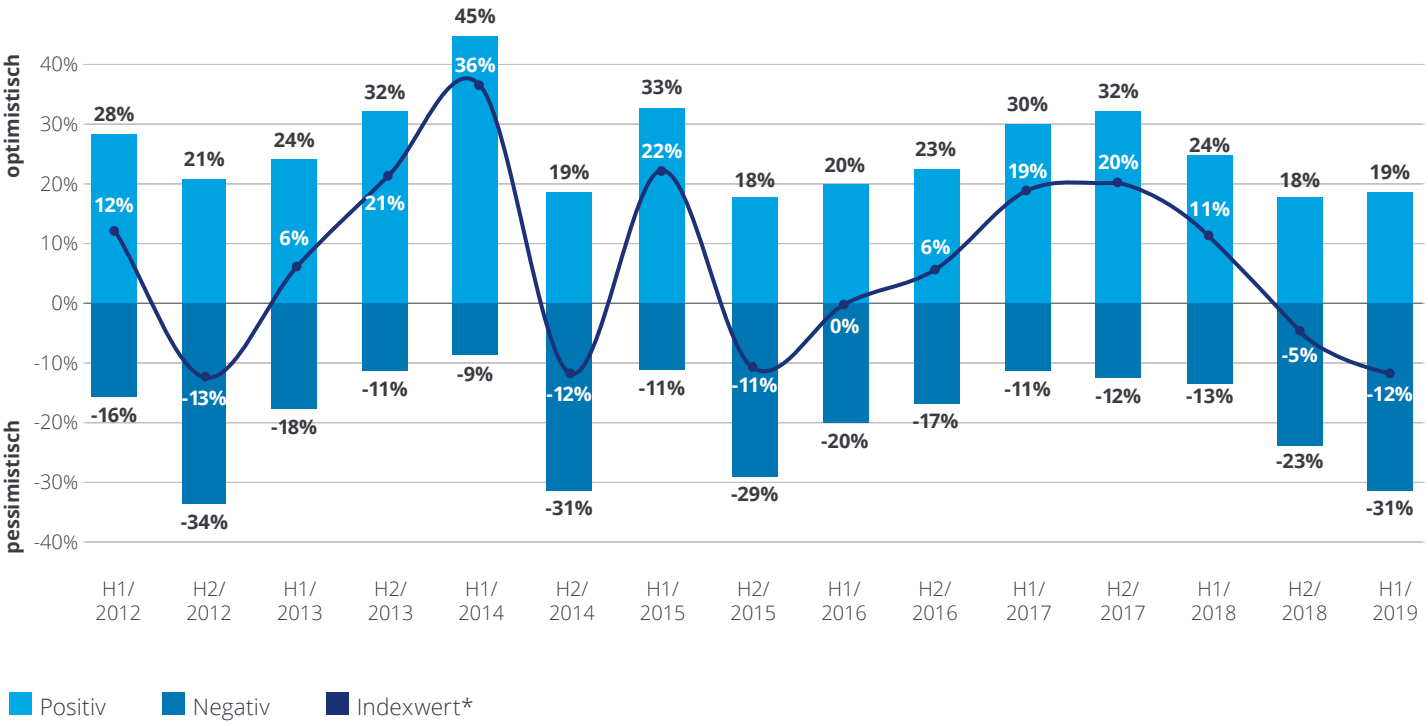


Geschäftsaussichten und Investitionsbereitschaft sinken

Das zeigt sich auch bei den Geschäftsaussichten. Die Zahl der Pessimisten übersteigt die Zahl der Optimisten deutlich. Im Ergebnis bedeutet dies, dass die Geschäftsaussichten (Indexwert) auf einen der niedrigsten Werte seit 2012 fallen. Besonders pessimistisch ist die Automobilindustrie, in der 56 Prozent der CFOs eine Verschlechterung der eigenen Geschäftsaussichten erwarten. Auch die chemische Industrie blickt sorgenvoll in die Zukunft. Dagegen sind die Geschäftsaussichten im Handel und im Real Estate noch positiv, wenn auch nur moderat.

Abb. 2 – Geschäftsaussichten

Frage: Wie beurteilen Sie die momentanen Geschäftsaussichten Ihres Unternehmens im Vergleich zu den Aussichten vor drei Monaten?



*Der Indexwert ist der Saldo der positiven (Anstieg) und negativen (Rückgang) Einschätzungen.

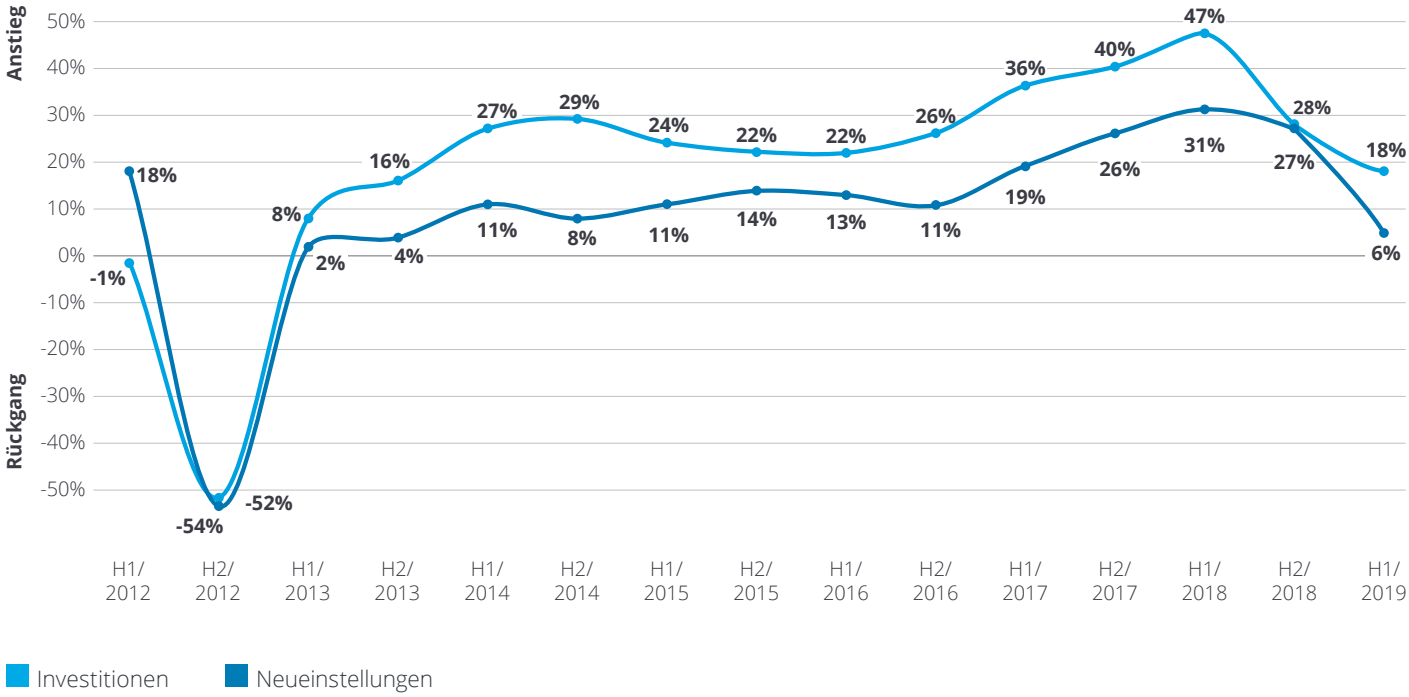
Angesichts der eher düsteren Konjunkturaussichten und Geschäftserwartungen ist es nicht überraschend, dass auch die Investitionsneigung und die Einstellungsbereitschaft sinken.

Die Investitionsneigung fällt um 10 Prozentpunkte, bleibt aber positiv. Das heißt, dass nach wie vor mehr Unternehmen Investitionen steigern statt verringern wollen. Allerdings ist das angesichts der immer noch guten Lage ein relativ niedriger Wert. Die Einstellungsbereitschaft fällt mit 21 Prozentpunkten sogar noch deutlicher und bewegt sich damit nur noch knapp im positiven Bereich.

Besonders die Automobilbranche und chemische Industrie planen mit einem Rückgang der Investitionen, bei der Automobilindustrie geht dies einher mit einer negativen Einstellungsbereitschaft. Auf der anderen Seite wollen die Real Estate Branche, die Konsumgüterindustrie und der Handel ihre Investitionen deutlich ausweiten. Die Real Estate Branche zeigt zudem die höchste Einstellungsbereitschaft.

Abb. 3 – Entwicklung von Investitionen und Neueinstellungen in den nächsten zwölf Monaten

Frage: Wie werden sich Ihrer Ansicht nach die folgenden Kenngrößen und Kennzahlen für Ihr Unternehmen über die nächsten zwölf Monate verändern? (Indexwerte*)



*Der Indexwert ist der Saldo der positiven (Anstieg) und negativen (Rückgang) Einschätzungen.

Investitionsziele: Deutschland bevorzugt

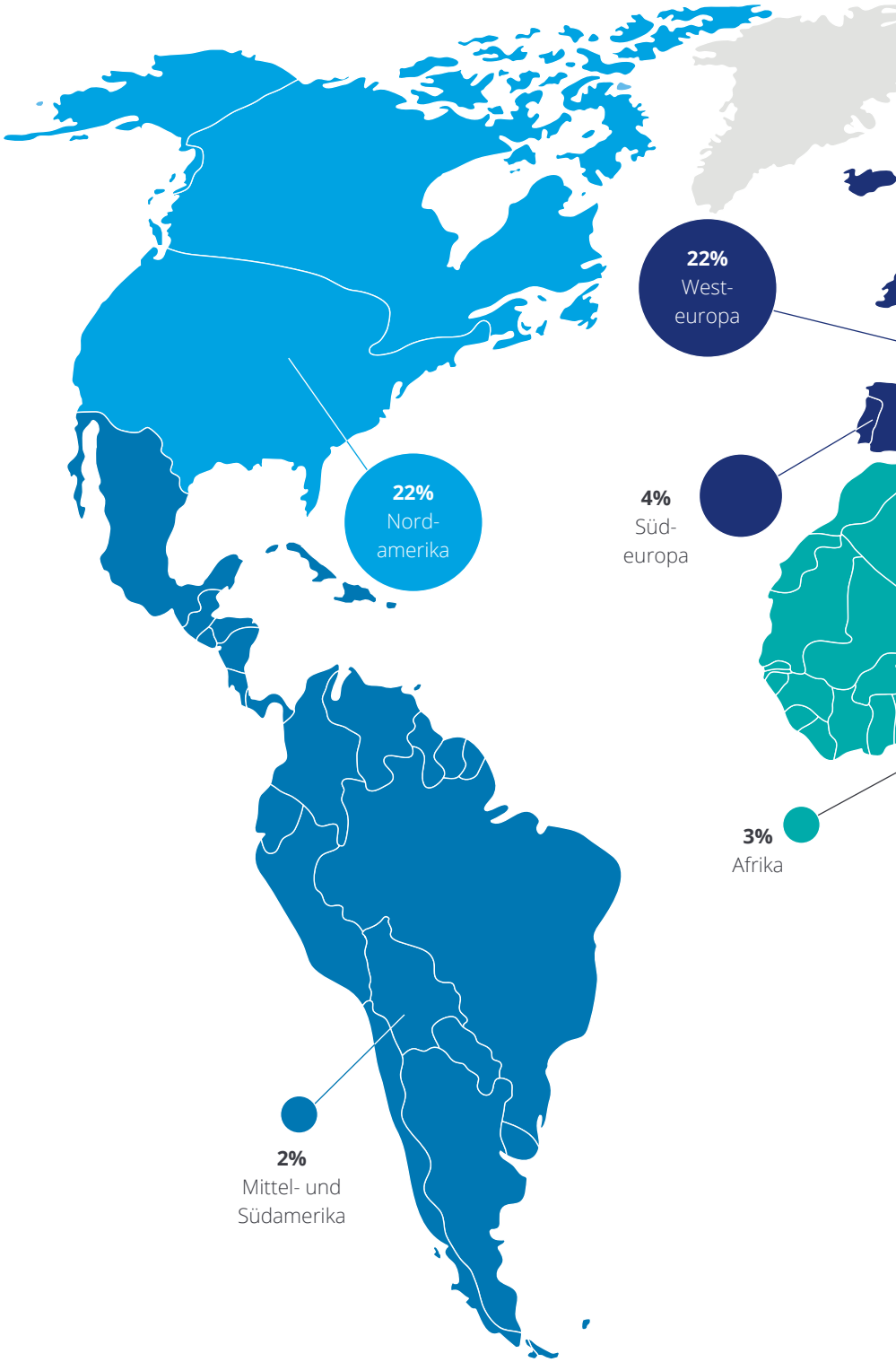
Wenn die Unternehmen investieren, dann steht Deutschland ganz weit oben auf der Agenda – fast drei Viertel der Befragten planen einen signifikanten Anstieg der Investitionen in den Heimatstandort. Ungefähr jeweils ein Viertel der CFOs plant Investitionsanstiege in Osteuropa, Westeuropa, Nordamerika oder China.

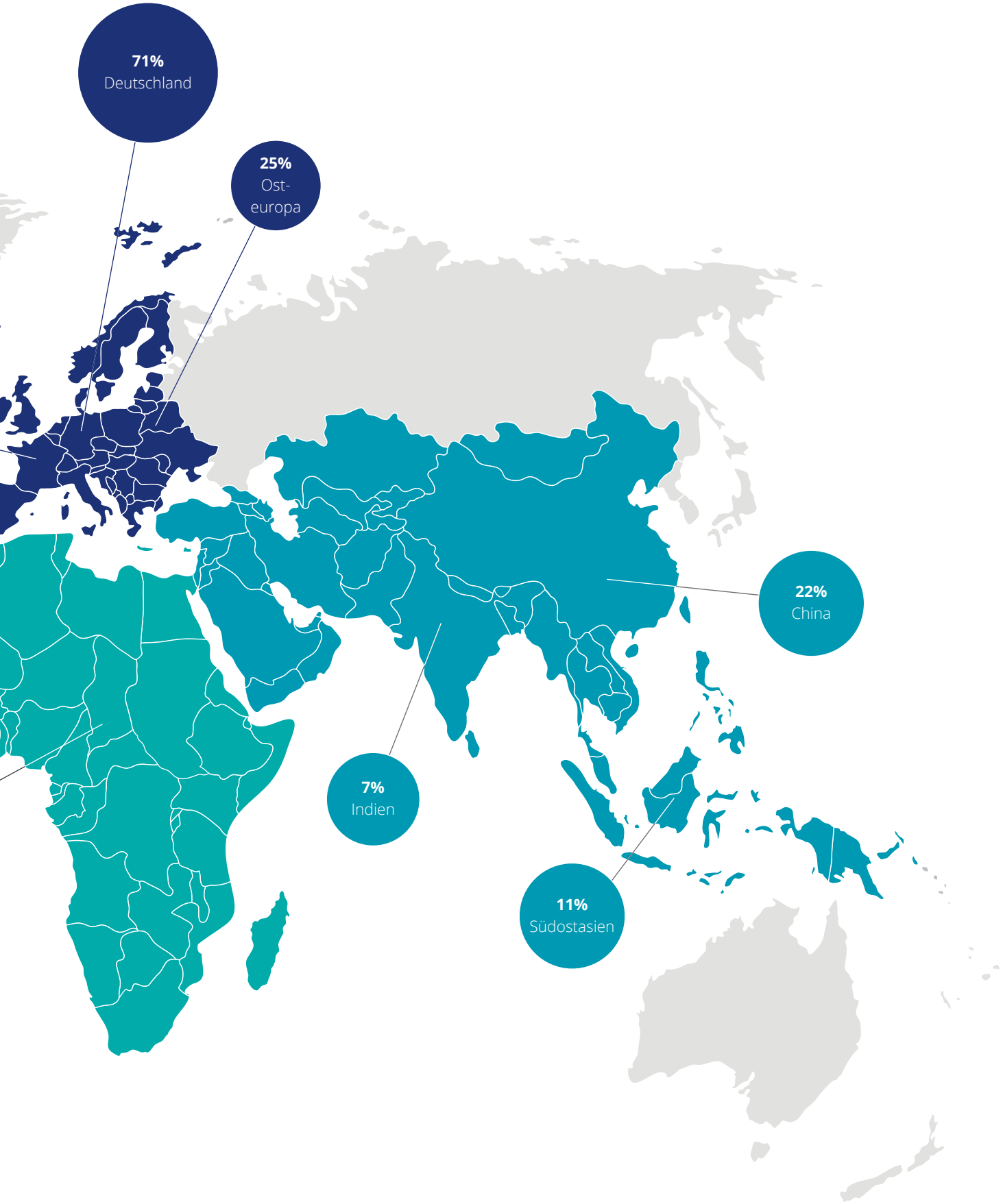
Die geografische Verteilung der Investitionen zeigt allerdings sehr deutliche branchenspezifische Unterschiede. Die Automobilindustrie ist sehr viel stärker auf Osteuropa (61%), China (56%) und Nordamerika (50%) fokussiert als auf Deutschland (39%). Auch für den Maschinenbau sind China und Nordamerika relevantere Investitionsstandorte als Deutschland.

Interessanterweise ist dagegen eine eigentlich exportorientierte Branche wie die chemische Industrie mit ihren Investitionen sehr stark auf Deutschland konzentriert (82%). Ähnliche oder höhere Werte erreichen die binnenmarktorientierten Branchen wie Handel, Real Estate oder Konsumgüter.

Abb. 4 – Investitionsziele

Frage: In welchen Ländern bzw. Regionen plant Ihr Unternehmen einen signifikanten Anstieg der Investitionen in den kommenden zwölf Monaten? (Mehrfachnennungen möglich)




71%
Deutschland
25%
Ost-
europa
22%
China
7%
Indien
11%
Südostasien

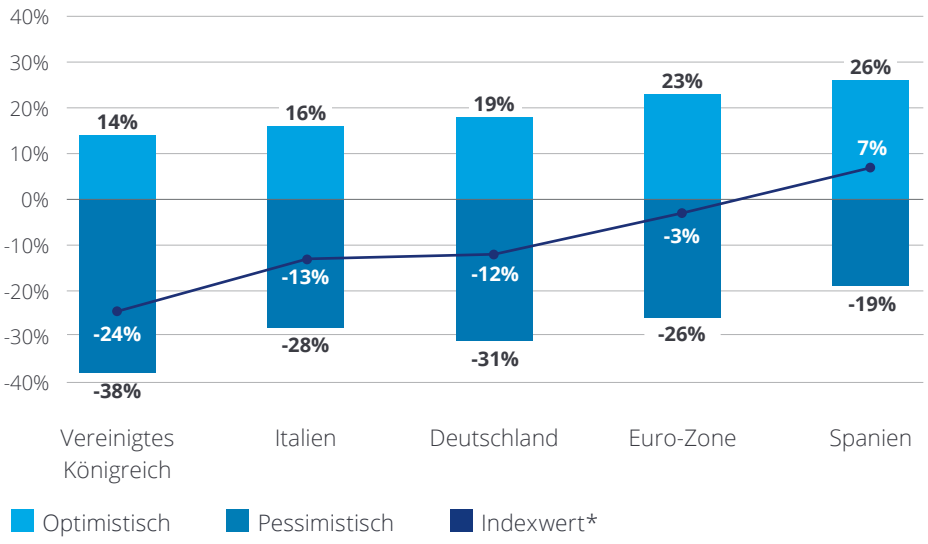
Europäische Perspektive

Der Deloitte CFO Survey wird in Europa in 20 Ländern durchgeführt, an der aktuellen Erhebung haben über 1.400 CFOs teilgenommen.[2] Generell hat sich auch in Europa die wirtschaftliche Stimmung noch einmal eingetrübt – vor allem in der Euro-Zone.

Die Geschäftsaussichten in der Euro-Zone, die bereits im Herbst eingebrochen waren (-27%), sind noch einmal stark zurückgegangen (-11%). Dabei liegen die Geschäftsaussichten in Deutschland auf einem ähnlich niedrigen Niveau wie in Italien. Unter den großen europäischen Ländern sehen spanische CFOs ihre Geschäftsaussichten am positivsten. Außerhalb der Euro-Zone bewerten vor allem Finanzvorstände im Vereinigten Königreich diese als sehr negativ – eine offensichtliche Folge der Unsicherheit, die die Brexit-Verhandlungen umgibt.

Abb. 5 – Geschäftsaussichten im europäischen Vergleich

Frage: Wie beurteilen Sie die momentanen Geschäftsaussichten Ihres Unternehmens im Vergleich zu den Aussichten vor drei Monaten?



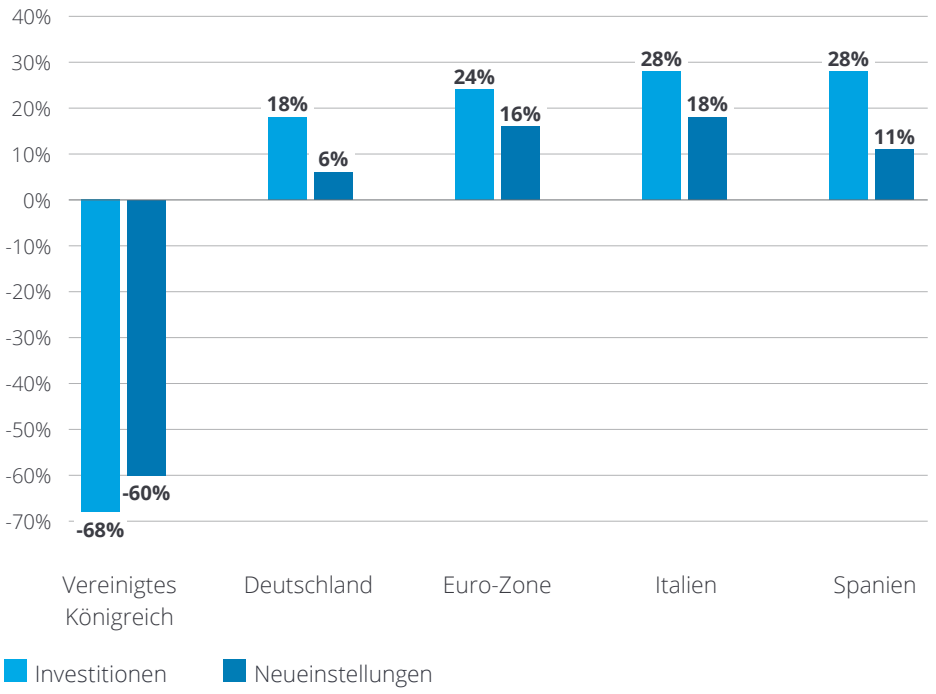
*Der Indexwert ist der Saldo der positiven (Anstieg) und negativen (Rückgang) Einschätzungen.

[2] Die 20 Länder sind Belgien, Deutschland, Dänemark, Finnland, Griechenland, Irland, Island, Italien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Russland, Schweden, Schweiz, Spanien, Türkei, Vereinigtes Königreich; der vollständige Report ist erhältlich unter https://www2.deloitte.com/global/en/pages/finance/articles/european-cfo-survey.html

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den geplanten Investitionen und Einstellungen der CFOs in Europa. Auch hier hat sich die Euro-Zone seit dem Herbst letzten Jahres schlechter entwickelt als Nicht-Euro-Länder. Spanische, aber auch italienische Finanzvorstände sind dabei noch vergleichsweise investitionsfreudig – in diesen Ländern planen in den kommenden zwölf Monaten deutlich mehr CFOs, ihre Investitionen zu erhöhen als zu senken. Deutschland liegt sowohl bei geplanten Investitionen als auch bei Neueinstellungen unter dem Durchschnitt der Euro-Zone. Außerhalb der Euro-Zone ist die Investitions- und Einstellungsbereitschaft vor allem im Vereinigten Königreich mit einem Indexwert von -68 Prozent für Investitionen und -60 Prozent für Neueinstellungen äußerst negativ.

Abb. 6 – Investitionsneigung und Einstellungsbereitschaft im europäischen Vergleich

Frage: Wie werden sich Ihrer Ansicht nach Investitionen und Beschäftigung für Ihr Unternehmen über die nächsten zwölf Monate verändern? (Indexwerte*)



*Der Indexwert ist der Saldo der positiven (Anstieg) und negativen (Rückgang) Einschätzungen.

Risiken: Fachkräftemangel, Geopolitik, neue Euro-Krise

Help wanted
Die schlechteren Konjunktur- und Geschäftsaussichten gehen nicht zuletzt auf Risiken im Umfeld der Unternehmen zurück. Für die CFOs bleibt aktuell der Fachkräftemangel der bedeutendste Risikofaktor, eine Folge der herausragenden Situation auf dem deutschen Arbeitsmarkt, der von Rekord zu Rekord eilt.

Knapp hinter dem Fachkräftemangel liegen geopolitische Risiken. Für exportorientierte Branchen wie die Automobil- oder chemische Industrie sind diese sogar deutlich relevanter als der Fachkräftemangel. Mit den geopolitischen Risiken geht die Gefahr einer schwächeren Auslandsnachfrage einher. Dieses Risiko ist vor dem Hintergrund anhaltender Handelsspannungen und Brexit-Verhandlungen deutlich gestiegen. Besonders die Automobilindustrie befürchtet weniger Nachfrage aus dem Ausland.

Abb. 7 – Risikofaktoren in den nächsten zwölf Monaten

Frage: Welche der folgenden Faktoren stellen für Ihr Unternehmen in den nächsten zwölf Monaten ein hohes Risiko dar? (Mehrfachnennungen möglich)

	Frühjahr 2019	Frühjahr 2018	Veränderung
Fachkräftemangel	62%	62%	±0%
Geopolitische Risiken	58%	50%	+8%
Schwächere Inlandsnachfrage	47%	40%	+7%
Steigende Lohnkosten	38%	37%	+1%
Schwächere Auslandsnachfrage	35%	22%	+13%
Zunehmende Regulierung in Deutschland	35%	32%	+3%
Steigende Rohstoffkosten	25%	30%	-5%
Wechselkursrisiken	20%	32%	-12%
Steigende Energiekosten	19%	17%	+2%
Instabiles Finanzsystem	15%	19%	-4%

Protektionismus wird neue Normalität

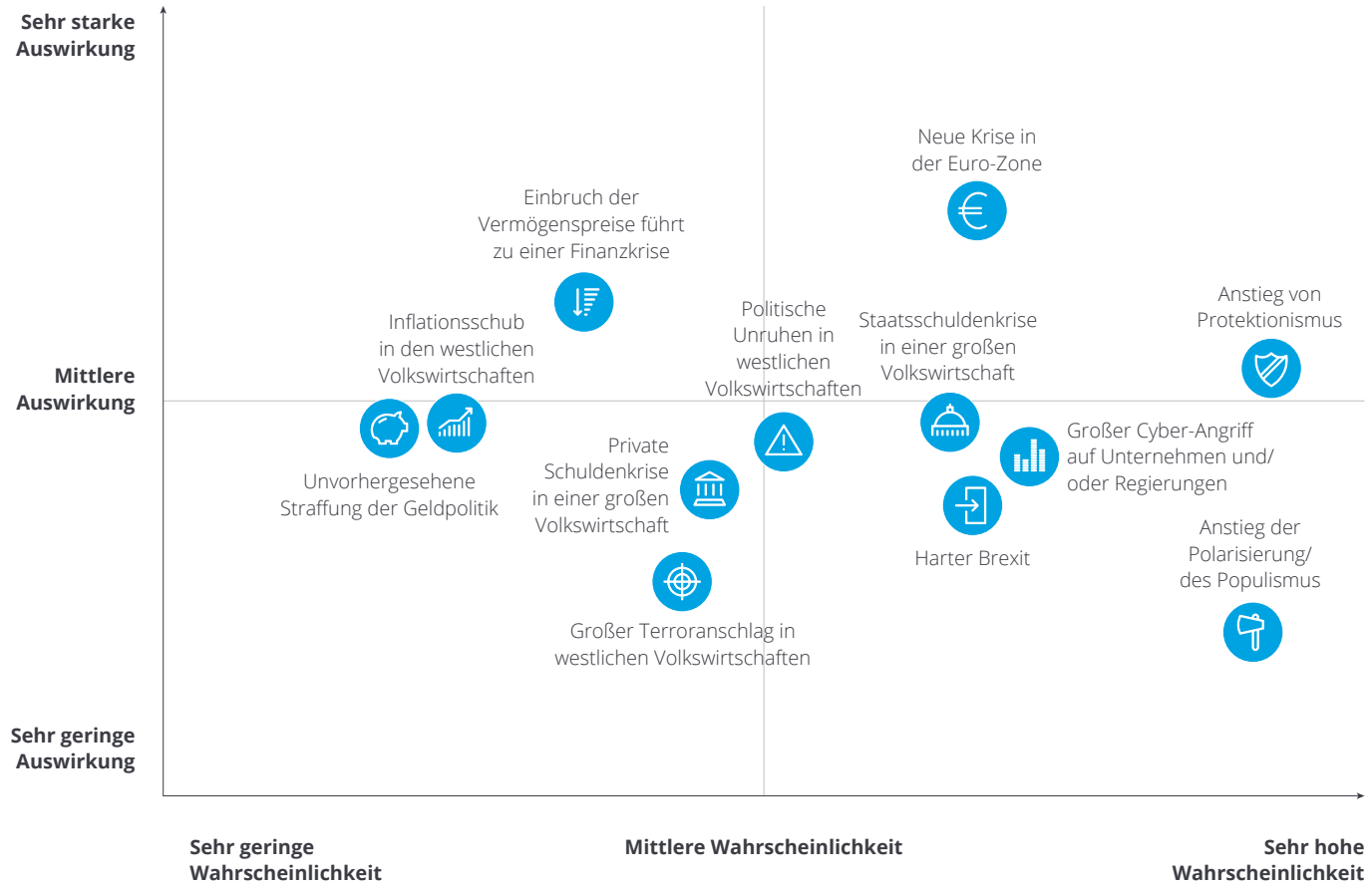
Neben den Risiken für das eigene Unternehmen gibt es momentan eine Vielzahl von Risiken, die die Weltwirtschaft als Ganzes betreffen. Ein harter Brexit, die Spannungen im Welthandelssystem, Protektionismus und populistische politische Strömungen sind nur einige davon.

Die deutschen CFOs sehen das Eintreten einiger dieser Risiken als wahrscheinlich an. Dazu gehören ein Anstieg des Protektionismus (86% wahrscheinlich oder sehr wahrscheinlich) und des Populismus (83%), ein großer Cyber-Angriff auf Unternehmen und/oder Regierungen (58%), ein harter Brexit (57%), eine neue Krise in der Euro-Zone (53%) oder eine Staatsschuldenkrise (47%). Andere weltwirtschaftliche Risiken wie eine private Schuldenkrise oder ein unerwarteter Inflationsschub werden dagegen als überwiegend unwahrscheinlich angesehen.

Interessanterweise erwarten die CFOs unter den wahrscheinlichen Risiken nur bei einem erneuten Aufflammen der Euro-Krise schwerwiegende Auswirkungen auf die finanziellen Aussichten ihrer Unternehmen (45%). Selbst einem weiteren Anstieg des Protektionismus sehen sie recht gelassen entgegen, nur ein Drittel erwartet starke oder sehr starke Auswirkungen. In der Automobilbranche und chemischen Industrie liegen die entsprechenden Werte allerdings bei ungefähr 60 Prozent. Relativ geringe Auswirkungen hätte aus Sicht der Finanzvorstände ein Anstieg der gesellschaftlichen Polarisierung und des Populismus. Hier erwarten nur 11 Prozent substanzielle Implikationen. In diesem Sinne halten die CFOs zwar Änderungen des wirtschaftlichen und des Unternehmensumfeldes für wahrscheinlich, erwarten aber für ihre Firmen keine dramatischen Folgen.

Abb. 8 – Risiken für die Weltwirtschaft

Fragen: Wie bewerten Sie die folgenden Risiken für die globale Wirtschaft in den nächsten 12 bis 24 Monaten? Sollte eines der folgenden Szenarien eintreten, wie beurteilen Sie die Auswirkungen auf die finanziellen Aussichten Ihres Unternehmens? (Indexwert*)



*Der Indexwert ist der Saldo der positiven (Anstieg) und negativen (Rückgang) Einschätzungen.

Rezession oder Abschwung?

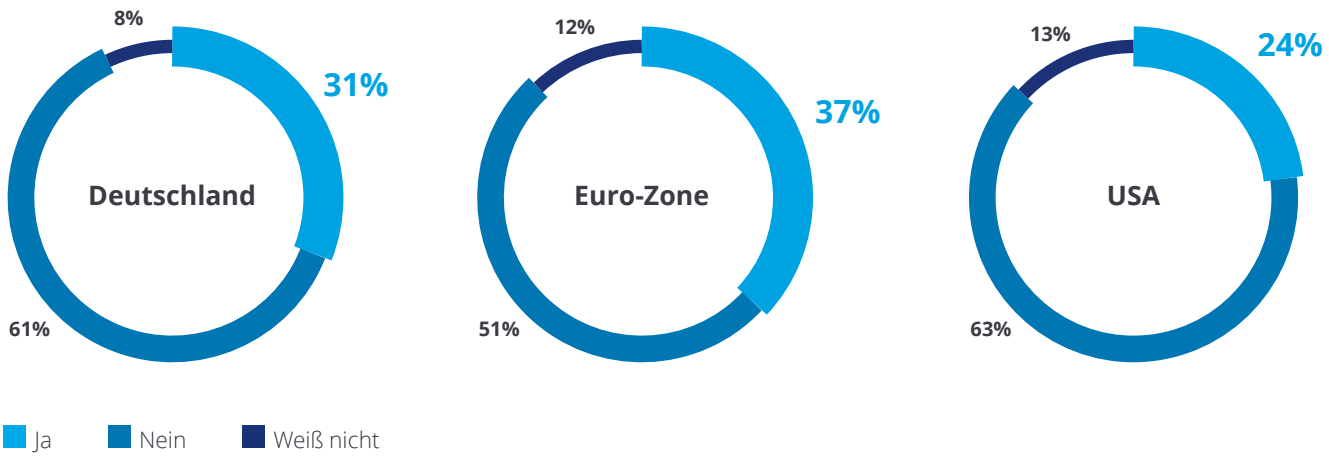
Abschwung wahrscheinlicheres Szenario

Die schwächere Konjunktur und die Geschäftsaussichten der Unternehmen lassen die Gefahr einer Rezession aktuell werden, vor allem in Kombination mit den vielfältigen weltwirtschaftlichen Risiken. Deutschland ist im zehnten Jahr eines Aufschwungs, und die Befürchtung besteht, dass dieser an seine Grenzen gerät und eine Rezession bevorsteht. Die CFOs sehen dies in der Mehrheit allerdings nicht. Etwa ein Drittel (31%) erwartet in den nächsten zwölf bis 18 Monaten eine Rezession in Deutschland, etwas mehr CFOs erwarten diese für die Euro-Zone (37%). Die Rezessionsgefahr in den USA schätzen sie zu einem knappen Viertel (23%) noch einmal deutlich geringer ein.

Mehrheitlich gehen die Finanzvorstände also eher von einem Abschwung im Sinne einer Verlangsamung der Wachstumsraten aus. Das würde ein niedrigeres, aber positives Wachstum bedeuten, jedoch kein abruptes Ende des Aufschwungs.

Abb. 9 – Rezessions-Erwartungen

Fragen: Erwarten Sie in den kommenden zwölf bis 18 Monaten, dass es in folgenden Ländern/Regionen zu einer Rezession (Abschwung der Wirtschaftsleistung über mehrere Monate hinaus) kommen könnte?

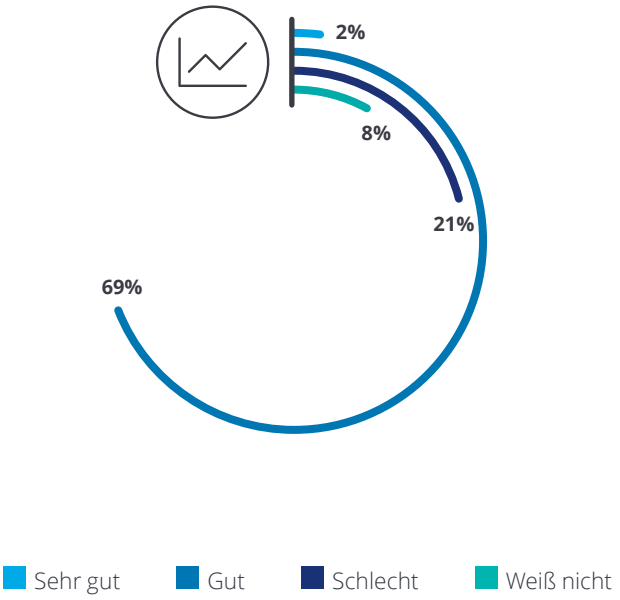


Vorbereitungen noch nicht flächendeckend angelaufen

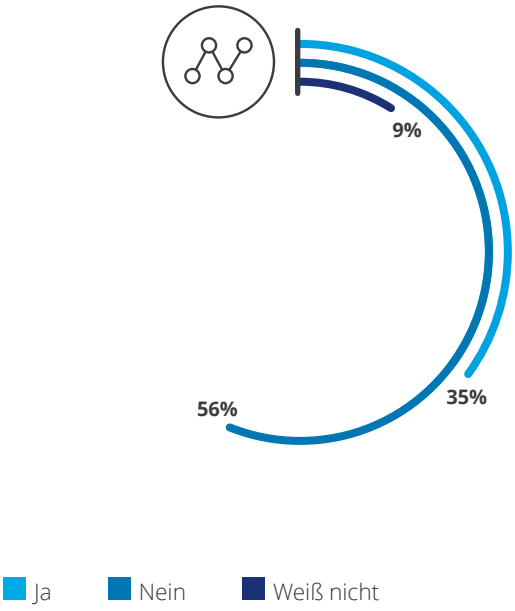
Eine sehr deutliche Mehrheit der CFOs, knapp drei Viertel, ist der Ansicht, dass das eigene Unternehmen gut oder sogar sehr gut auf einen Abschwung beziehungsweise eine Rezession vorbereitet ist. Allerdings haben sehr viel weniger Firmen bereits konkrete Vorbereitungen dafür getroffen. Nur ein gutes Drittel kann auf einen konkreten Aktionsplan für das Abschwungs-/Rezessionsszenario zurückgreifen, die überwiegende Mehrheit hat sich hingegen noch nicht tiefgreifend mit diesem Thema auseinandergesetzt.

Abb. 10 – Vorbereitungen auf eine mögliche Rezession und Aktionsplan

Frage: Wie gut fühlen Sie sich aus Sicht Ihres Unternehmens auf einer/n mögliche/n Abschwung/Rezession vorbereitet?



Frage: Hat Ihr Unternehmen einen konkreten Aktionsplan zur Vorbereitung auf eine/n mögliche/n Abschwung/Rezession erstellt?



Dies spiegelt sich auch in den konkreten Maßnahmen wider, die Unternehmen umgesetzt haben oder deren Umsetzung sie planen. Nachdem viele von ihnen noch keine konkreten Aktionspläne aufgesetzt haben, werden konkrete Maßnahmen nur von einer Minderheit ergriffen. Die am weitesten verbreitete Maßnahme, um sich auf eine Rezession vorzubereiten – die Anpassungen der Kreditlinie –, ist von einem Drittel der Unternehmen bereits umgesetzt und jedes zehnte plant, dies zu tun.

Auch eine Verbreiterung der Geschäftsbasis wird von relativ vielen Unternehmen angegangen (42%), ebenso wie eine verstärkte Nutzung fortgeschrittener Technologien zur Effizienzsteigerung (38%). Diese Maßnahme befindet sich bei vielen Firmen jedoch noch in der Planungsphase. Initiativen auf der Finanzierungsseite, nämlich Diversifizierung von Finanzierungsquellen und Reduzierung der Verschuldung, sind bei ungefähr einem Drittel der Unternehmen geplant oder bereits durchgeführt.

Sehr tiefgreifende Maßnahmen wie Desinvestitionen oder eine Anpassung von Lieferkettenvereinbarungen stehen nur bei einer kleinen Minderheit der Firmen auf der Agenda.

Abb. 11 – Unternehmerische Maßnahmen gegen den Abschwung

Frage: Welche der folgenden Maßnahmen hat Ihr Unternehmen bereits umgesetzt oder plant diese umzusetzen, um sich für eine/n mögliche/n Abschwung/Rezession in den nächsten 12 bis 18 Monate vorzubereiten? (Mehrfachnennungen möglich)

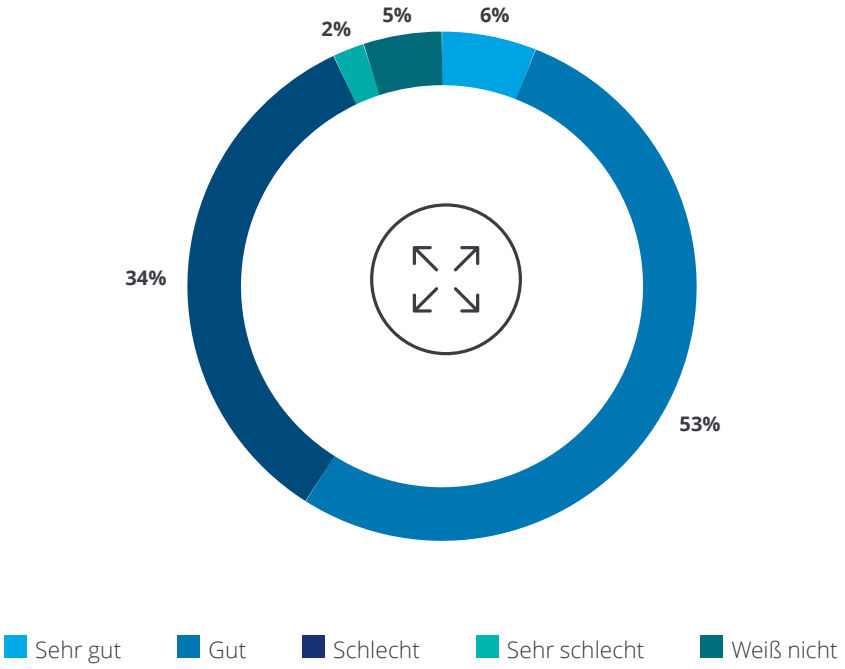
Finanzfunktion: potenzielle Auswirkungen des Abschwungs

Vor dem Hintergrund eines wahrscheinlichen Abschwungs beleuchten wir in dieser Ausgabe des CFO Survey die möglichen Auswirkungen, die ein Abschwung oder sogar eine Rezession auf die Finanzfunktion eines Unternehmens hätte. Wie gut sind die CFOs und ihre Finanzfunktionen auf einen wirtschaftlichen Abschwung vorbereitet? Inwieweit machen sich das bewusste Kostenmanagement und die Digitalisierungsbestrebungen der vergangenen Jahre jetzt bezahlt?

Die gute Nachricht vorab: Insgesamt sehen die CFOs ihre Finanzfunktionen gut auf einen möglichen Abschwung vorbereitet. Knapp 60 Prozent der Finanzvorstände beurteilen die Skalierbarkeit – also die Fähigkeit, die Kapazitäten der Finanzfunktion unterschiedlichen Nachfrage-Niveaus anzupassen – als gut oder sehr gut. Lediglich ein gutes Drittel geht nicht davon aus, die Kapazitäten im Bedarfsfall schnell anpassen zu können.

Abb. 12 – Skalierbarkeit der Finanzfunktion

Frage: Wie schätzen Sie die Skalierbarkeit der Finanzfunktion ein, um im Falle eines Abschwungs die eigenen Kapazitäten anpassen zu können?

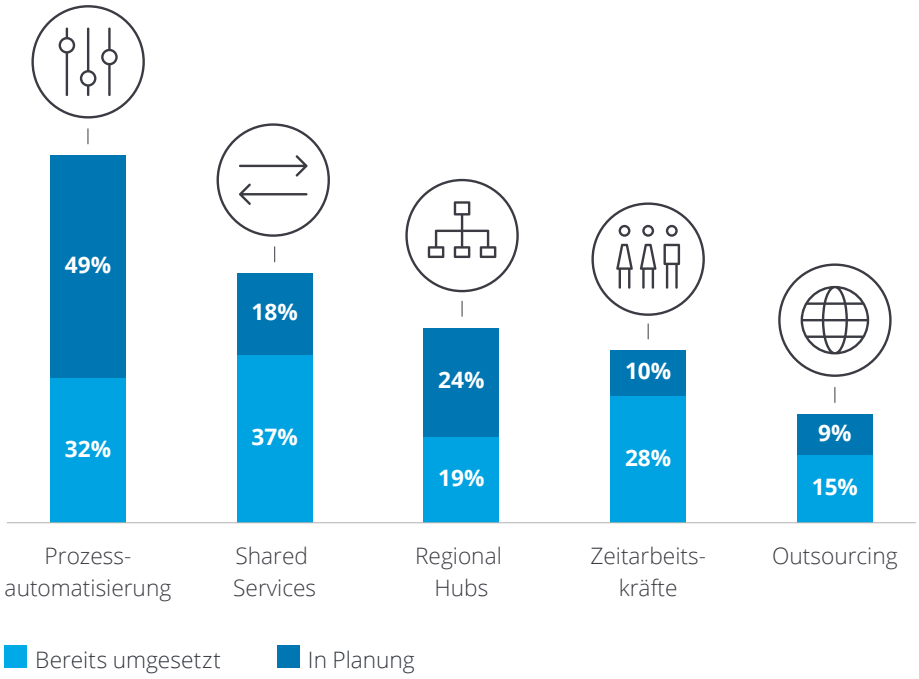


Die CFOs setzen einen differenzierten Maßnahmenmix zur Steigerung der Skalierbarkeit ein. Dabei lässt sich eine leichte Verschiebung zwischen bereits umgesetzten und geplanten Maßnahmen ausmachen. In der Vergangenheit setzten Finanzvorstände insbesondere auf Shared Services, um schnell die Kapazitäten einem veränderten Bedarf anzupassen. An zweiter bzw. dritter Stelle folgten die Prozessautomatisierung und der Einsatz von Zeitarbeitskräften.

Zukünftig gewinnt die Prozessautomatisierung bei der Skalierbarkeit der Finanzfunktion an Bedeutung. Knapp die Hälfte der CFOs setzt auf diese Maßnahme. Aber auch die geplante Bündelung von Aufgaben in regionalen Hubs steigert die Fähigkeit der Finanzfunktion, flexibel reagieren zu können.

Abb. 13 – Maßnahmen zur Steigerung der Skalierbarkeit

Frage: Welche Maßnahmen haben Sie bereits umgesetzt oder planen diese in den kommenden zwölf bis 18 Monaten umzusetzen, um die Kapazitäten der Finanzfunktion einem veränderten Bedarf anzupassen? (Mehrfachnennungen möglich)



Entsprechend der zunehmenden Bedeutung der Prozessautomatisierung setzen die CFOs auch weiterhin auf die Digitalisierung. Im Zuge einer potenziellen Rezession planen knapp zwei Drittel von ihnen, ihr Digitalisierungsbudget unverändert beizubehalten, 16 Prozent beabsichtigen sogar, dieses auszuweiten. Das ist ein deutliches Signal, dass die CFOs klare Effizienz- und Effektivitätsziele mit ihren Digitalisierungsprojekten verbinden.

Der verstärkte Fokus auf die Prozessautomatisierung und das unveränderte Digitalisierungsbudget im Zuge einer potenziellen Rezession wirken sich zudem auf die Mitarbeiterkapazitäten der Finanzfunktionen aus. In früheren Ausgaben des CFO Survey gingen die meisten Befragten noch davon aus, dass durch die Digitalisierung keine Arbeitsplätze in der Finanzfunktion verloren gehen. Zwischenzeitlich plant aber fast die Hälfte der CFOs eine Reduzierung der Mitarbeiterkapazitäten.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Finanzfunktionen gut auf eine mögliche Rezession vorbereitet sind. Der verstärkte Einsatz digitaler Technologien verbessert zunehmend die Fähigkeit, auf neue Bedarfe zu reagieren. Die Mitarbeiterkapazitäten werden hingegen in einer Rezession voraussichtlich angepasst.

Abb. 14 – Geplante Anpassung der Digitalisierungsstrategie

Frage: Inwieweit planen Sie eine Anpassung Ihrer Digitalisierungsstrategie für die Finanzfunktion im Falle eines wirtschaftlichen Abschwungs?

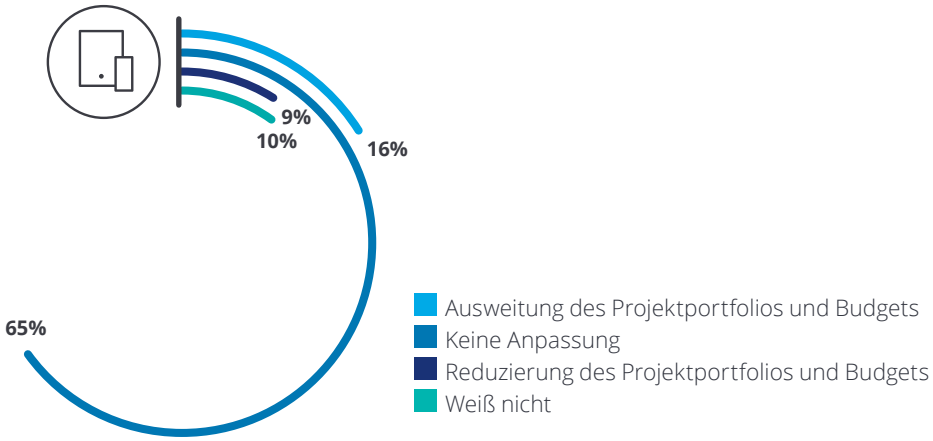
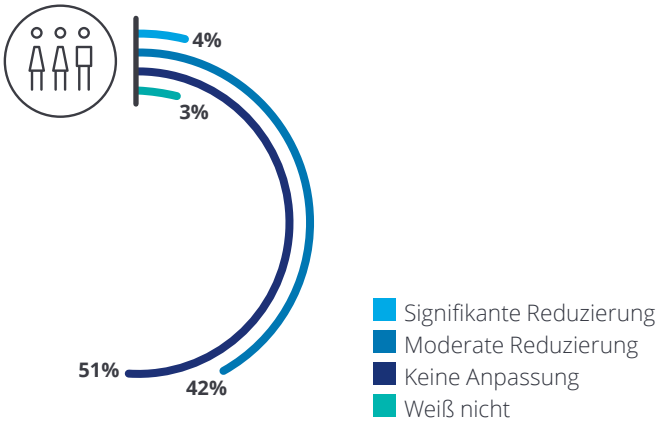


Abb. 15 – Anpassung der Mitarbeiterkapazitäten

Frage: Inwieweit planen Sie im Falle eines wirtschaftlichen Abschwungs eine Anpassung der Mitarbeiterkapazitäten Ihrer Finanzfunktion?



Teilnehmerstruktur

Abb. 16 – Branchenzugehörigkeit

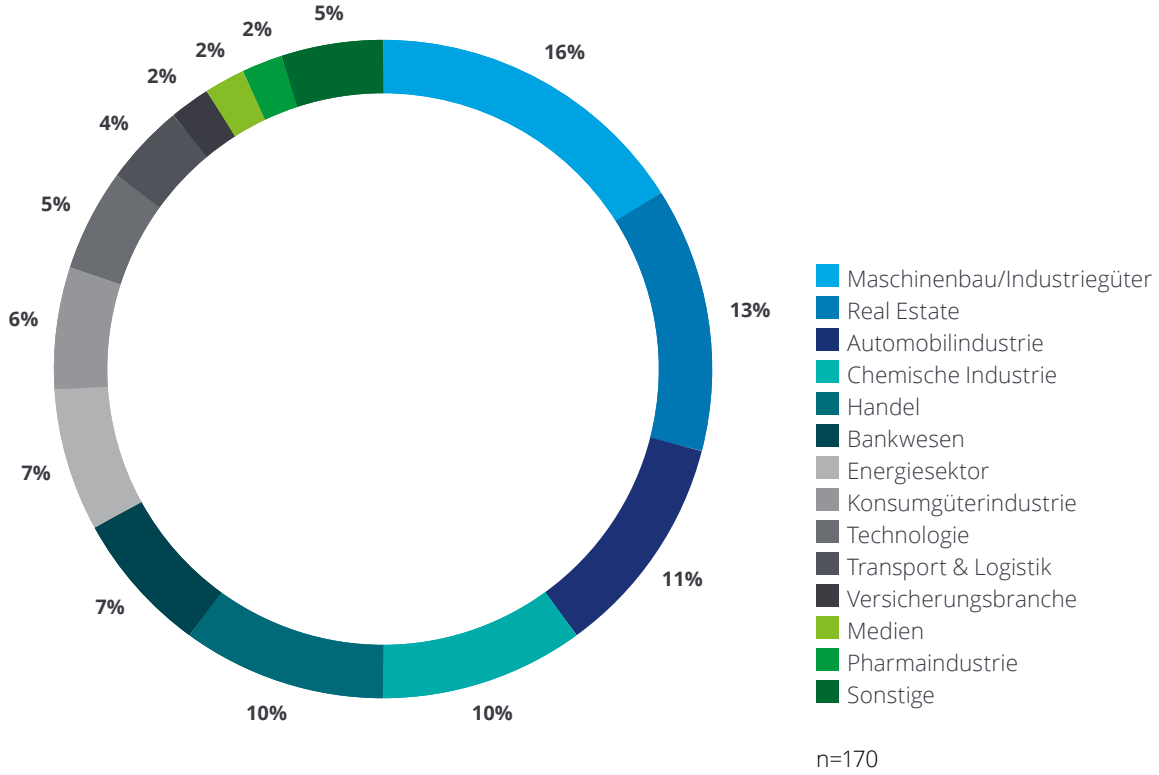
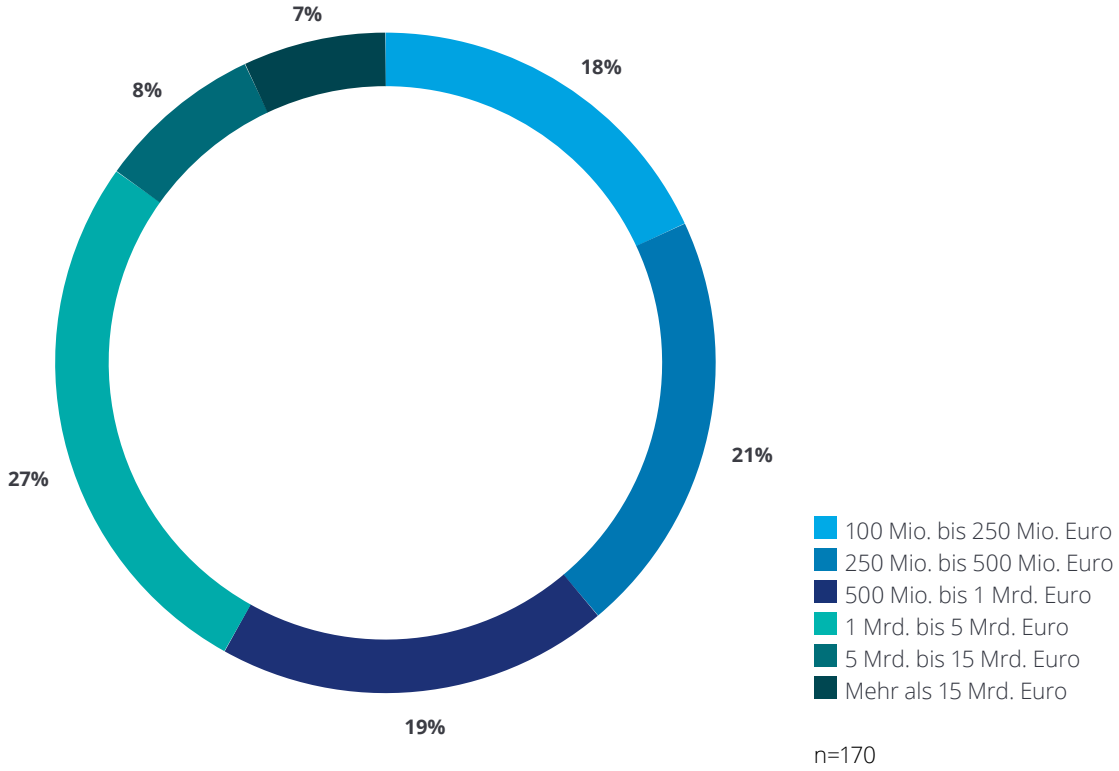


Abb. 17 – Umsatz



Ansprechpartner

Rolf Epstein
Partner CFO Program
Tel: +49 (0)69 97137 409
repstein@deloitte.de

Markus Seeger
Director CFO Program
Tel: +49 (0)69 97137 421
mseeger@deloitte.de

Dr. Alexander Börsch
Director Research
Tel: +49 (0)89 29036 8689
aboersch@deloitte.de

Wenn Sie an unserem Survey teilnehmen wollen, die Ergebnisse diskutieren möchten oder Anregungen für uns haben, freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme unter cfo_program@deloitte.de oder Ihre Registrierung unter www.deloitte.com/de/cfosurvey

Deloitte.

Diese Veröffentlichung enthält ausschließlich allgemeine Informationen, die nicht geeignet sind, den besonderen Umständen des Einzelfalls gerecht zu werden, und ist nicht dazu bestimmt, Grundlage für wirtschaftliche oder sonstige Entscheidungen zu sein. Weder die Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft noch Deloitte Touche Tohmatsu Limited, noch ihre Mitgliedsunternehmen oder deren verbundene Unternehmen (insgesamt das „Deloitte Netzwerk") erbringen mittels dieser Veröffentlichung professionelle Beratungs- oder Dienstleistungen. Keines der Mitgliedsunternehmen des Deloitte Netzwerks ist verantwortlich für Verluste jedweder Art, die irgendjemand im Vertrauen auf diese Veröffentlichung erlitten hat.

Deloitte bezieht sich auf Deloitte Touche Tohmatsu Limited („DTTL"), eine „private company limited by guarantee" (Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach britischem Recht), ihr Netzwerk von Mitgliedsunternehmen und ihre verbundenen Unternehmen. DTTL und jedes ihrer Mitgliedsunternehmen sind rechtlich selbstständig und unabhängig. DTTL (auch „Deloitte Global" genannt) erbringt selbst keine Leistungen gegenüber Mandanten. Eine detailliertere Beschreibung von DTTL und ihren Mitgliedsunternehmen finden Sie auf www.deloitte.com/de/UeberUns.

Deloitte erbringt Dienstleistungen in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Risk Advisory, Steuerberatung, Financial Advisory und Consulting für Unternehmen und Institutionen aus allen Wirtschaftszweigen; Rechtsberatung wird in Deutschland von Deloitte Legal erbracht. Mit einem weltweiten Netzwerk von Mitgliedsgesellschaften in mehr als 150 Ländern verbindet Deloitte herausragende Kompetenz mit erstklassigen Leistungen und unterstützt Kunden bei der Lösung ihrer komplexen unternehmerischen Herausforderungen. Making an impact that matters – für rund 286.000 Mitarbeiter von Deloitte ist dies gemeinsames Leitbild und individueller Anspruch zugleich.

Stand 04/2019